

JAKOBS FRAUEN UND KINDER

ASPEKTE DER KIRCHE IM MENSCHEN

VON THOMAS NOACK

WER IST JAKOB IN UNS?

Jakob entspricht "dem Wahren auf der Ebene des Göttlich Natürlichen"¹ (3279)². Was heißt das? Im Denken Swedenborgs hängen das Gute und Wahre eng zusammen (vgl. beispielsweise NJ 11ff). Das Wahre wird als die Form oder Gestalt des Guten verstanden (forma boni: 668). Das hat zahlreiche Implikationen; zum Beispiel, daß das bloße (Gedächtnis)wissen nicht wahr sein kann, solange es nicht Ausdruck (forma) der Wärme oder Güte des Herzens ist. In den Offenbarungstexten durch Jakob Lorber (1800 - 1864) begegnet uns dieser Sachverhalt als das Herzdenken und die damit verbundene Gehirnlehre (vgl. GEJ II,62,1-5). Das Wahre ohne das Gute ist ein Unding (eine Lüge). Gleichwohl können die bloßen Formen (Engramme) - Swedenborg nennt sie die Wissensdinge (scientifica) - eine Zeitlang ohne das Wesen des Guten existieren (das ist die formale oder intellektuelle Bildung). Doch im Prozeß der Neugeburt der Geisteskräfte (regeneratio) muß sich das Wahre des Bewußtseins früher oder später der Macht des von innen her einfließenden Guten beugen (dargestellt in Genesis 33). Jakobs Biographie versinnbildlicht den zeitweiligen Vorrang des Wahrheitsbewußtseins gegenüber den viel subtileren und lange Zeit unbewußt bleibenden Beeinflussungen durch das Gute des inneren Geisteslebens. Soweit einige Erläuterungen zum Wahren.

Nicht minder klärungsbedürftig ist der Begriff des Göttlich Natürlichen (Divinum Naturale). Hier muß ich sofort eine ganz grundsätzliche Einschränkung machen; meine Auslegung der Geburtenfolge der Jakobssöhne wird sich auf die Wie-

dergeburt des Menschen beschränken müssen, wobei ich mich (auch das eine Einschränkung) im Horizont einer kirchlich gebundenen Sprache bewegen werde. Man soll aber wissen, daß das göttliche Wort, die Heilige Schrift oder Bibel, im innersten Grunde nichts anderes ist als der göttliche Logos (Johannesprolog), der im Anfang aller Dinge schon gesprochen (Genesis 1) und in der großen Zeit der Zeiten als das fleischgewordene Wort das Urwesen Gottes ausgelegt hat (Joh 1,18). Daher zielt die höchste Interpretationsstufe der Heiligen Schrift auf die Verherrlichung des Herrn (glorificatio Domini); diese Sinnebene berühre ich im folgenden jedoch nicht.

Deswegen wird das Göttlich Natürliche nicht als die eigentliche Gottnatur vorgestellt, sondern auf die Erfahrbarkeit des göttlichen Einflusses in der menschlichen Natur reduziert. Die drei Erzväter, also Abraham, Isaak und Jakob, bezeichnen dann die stufenweise Bewußtwerdung der Gotteskraft (Abraham) vermittelt durch die Ratio (Isaak) in der menschlichen Erfahrungswelt (Jakob und Esau). Dort ist erkennbar, sofern man sich von der Vernunft³ leiten lassen will, daß das Gute und Wahre die natürlichen Ausläufer einer transzendenten Wirklichkeit sind; andernfalls wären sie der Willkür, Beliebigkeit und Definitionsmacht der Menschenwelt unterstellt und ausgeliefert. Man kann ahnen, daß das Gute und Wahre ewige Werte sind, wenngleich ihr konkreter Inhalt immer wieder neu bestimmt werden muß; als ewige Forderung an uns Menschen können sie ihren Ursprung nicht in der Zeitlichkeit haben. Das Göttlich Natürliche ist also in der alle Menschheitsepochen durchziehenden Frage und Suche

¹ Divinum Naturale ... quoad verum.

² Zahlen ohne Buchstabenkürzel beziehen sich auf die "Himmlischen Geheimnisse".

³ Vernunft kommt von vernehmen. Sie ist die Fähigkeit das Wahre höherer Welten wie von ferne zu vernehmen.